

Galerie ›Briefe‹ – Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882)

Auch wenn über die 13 Musiklehrerinnen nur sehr wenig bekannt ist, finden sich aber in den Archiven der Stadt Luxemburg und in den Nationalarchiven zumindest ein paar Briefe von ihnen. Diese zeigen, dass diese Musikerinnen durchaus das Wort für sich selbst ergriffen.¹ So ist der vierseitige Brief erhalten, in dem die deutsche Sängerin Pauline Christmann sich um einen Professorinnenposten in Luxemburg bewirbt (N° 2). Etwas später wusste Christmann sich auch gegen das Unrecht ihrer Entlassung brieflich zur Wehr zu setzen (N° 9, siehe auch Galerie FALL CHRISTMANN). Die Musikschülerin Adèle Van Gogh griff zur Feder, um sich für eine Finanzierung eines Auslandsstudiums zu bewerben (N° 11). Mathilde Höfer und Elisa Braukmann, die nach der abrupt beschlossenen Schließung der Musikschule ihren Posten und damit ihren Broterwerb verloren hatten, wandten sich schreibend an den Gemeinderat, um eine Abfindung oder eine Pension zu beanspruchen (N° 7 & 8). Beiden Frauen wurde diese Pension auch zugesichert (siehe Galerie ÖKONOMIE N° 15). Mathilde Höfer und Lina Wiedemann hatten sich schon Jahre zuvor, wenn auch mit wenig Erfolg, in Briefen an den Gemeinderat gewandt, um einen besseren Posten bzw. bessere Bezahlung zu beantragen (zum Gehältergefälle zwischen Geschlechtern, siehe Galerie ÖKONOMIE). Ihre Schreiben sind leider nicht mehr im Original erhalten, aber sie wurden in kompletten Abschriften im *Bulletin Communal* veröffentlicht (siehe: Galerie ARBEITGEBER N° 11 & 12). Von der Musiklehrerin und Komponistin Joséphine Schmoll, die einige ihrer Kompositionen adligen Mäzeninnen widmete, ist ein einziger Widmungsbrief im Original enthalten (N° 12).

Ein paar Schreiben, mit denen Musiklehrer sich für ihre Kolleginnen, Schülerinnen oder musiktalentierte Töchter einsetzten, sind ebenso überliefert. So hob Johann Anton Zinnen in einem Brief vom 24. Dezember 1878 an den Gemeinderat die Leistungen der Klavierlehrerin Marie Kneip besonders hervor (N° 1). Der Pariser Gesanglehrer Adolphe Danhauser äußerte sich seinerseits lobend über die begabte Musikerin Léontine Zinnen (N° 4). Diesen Empfehlungsbrief legte Zinnen dann seinem eigenen Schreiben bei, mit dem er den Generaldirektor V. de Roëbé um ein Stipendium für ein Musikstudium seiner Tochter in Paris bat (N° 5). Zinnen konnte allerdings als Briefeschreiber auch recht ruppig sein. Sein barscher, an Pauline Christmann gerichteter Entlassungsbrief (N° 6, siehe auch N° 10), der im Gemeinderat vorgelesen wurde, erregte dort bei manchen Gemeinderäten, so u.a. bei Dutreux, große Empörung (Galerie FALL CHRISTMANN N° 9).

Familien mit musikbegabten Kindern, die über wenig finanzielle Ressourcen verfügten, konnten brieflich beim Gemeinderat um einen Erlass oder eine Ermäßigung der Studiengebühren bitten. So reichte z.B. die Familie Ruppert mit Erfolg am 18. März 1881 einen solchen Antrag für die Töchter Joséphine und

¹ »Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen...« ist ein Zitat aus dem Bericht einer Sozialenquete, die der *Verein für die Interessen der Frau* 1907 durchgeführt hat. Dieses Zitat hat dem folgenden Buch zur Frauengeschichte Luxemburgs seinen Titel gegeben: Goetzinger, Germaine et al. (Hg.): ›Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen...‹: *Frauen in Luxemburg - Femmes au Luxembourg: 1880-1950*. Luxemburg 1997.

Eugénie ein (N° 3, siehe auch Galerie ARBEITGEBER N° 10).² Die Galerie schließt mit einem Brief aus dem Jahr 1907, der 25 Jahre nach der Schließung der Musikschule geschrieben wurde und dennoch zu dieser in Verbindung steht: Anna Eydt, die ihre Ausbildung an der ersten Musikschule Luxemburgs absolvierte, wurde 1907 von der Direktion des neu gegründeten Konservatoriums eingeladen, Mitglied in der Jury des Wettbewerbs für Klavier zu sein, was die Musikerin mit diesem Schreiben annahm (N° 12).

Auszug aus dem Text von Danielle Roster: **»Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882). ›Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein‹«**, 10. Oktober 2026, Gesamttext, siehe pdf in Rubrik: SACHTEXT.

Zitiernachweis: Roster, Danielle: »Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882). ›Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein‹«, 10.10.2026, in: Musik und Gender in Luxemburg, hg. von Sonja Kmec, Danielle Roster und Anne Schiltz. URL: <https://mugi.lu/thema/erste-Musikschule/> (zuletzt eingesehen am...)

² Der Brief konnte trotz intensiver Suche, auch mithilfe der Archivar:innen, leider nicht im Original in den städtischen Archiven wiedergefunden werden. Er ist daher in einer Kopie aus der Sammlung Thorn im Konservatorium hier abgelichtet.